

20 Schadenfälle pro Tag

Autor(en): **Müller, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **181 (2015)**

Heft 9

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-583218>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

20 Schadenfälle pro Tag

Das Schadenzentrum VBS spricht von einer erfreulichen Bilanz: Sowohl die Anzahl Fälle wie auch die Kosten konnten 2014 gesenkt werden. Land-, Holz- sowie Kulturschäden machen bloss einen Bruchteil der Ereignisse und Aufwendungen aus. Der bisher grösste Schadenfall wurde dieses Jahr erfolgreich abgeschlossen. Zwei kundenfreundliche elektronische Neuerungen stehen kurz vor ihrer Einführung.

Peter Müller, Redaktor ASMZ

7585 Schadenfälle mit Kosten von 12,7 Mio. CHF wurden 2014 durch das Schadenzentrum VBS erledigt. Der langfristige Trend sinkender Kosten setzte sich im vergangenen Jahr deutlich fort (-14 % gegenüber 2013). Diese positive Entwicklung ist nach Auffassung des Schadenzentrums VBS auf verschiedene Ursachen zurückzuführen: Es mussten weniger schwe-

re Schadenfälle registriert werden und die gute Führung sowie die Anstrengungen im Präventions- und Schulungsbereich scheinen Früchte zu tragen. Wie weit beispielsweise günstige Witterungsverhältnisse, weniger geleistete Diensttage oder geringere Fahrzeugeinsätze zum erfreulichen Ergebnis beitragen, bleibt hingegen offen. In etwas über 200 Fällen machte das Schadenzentrum VBS Regresse und Schadenbeteiligungen geltend; dadurch konnten

2014 Einnahmen von rund 615 000 CHF erwirkt werden.

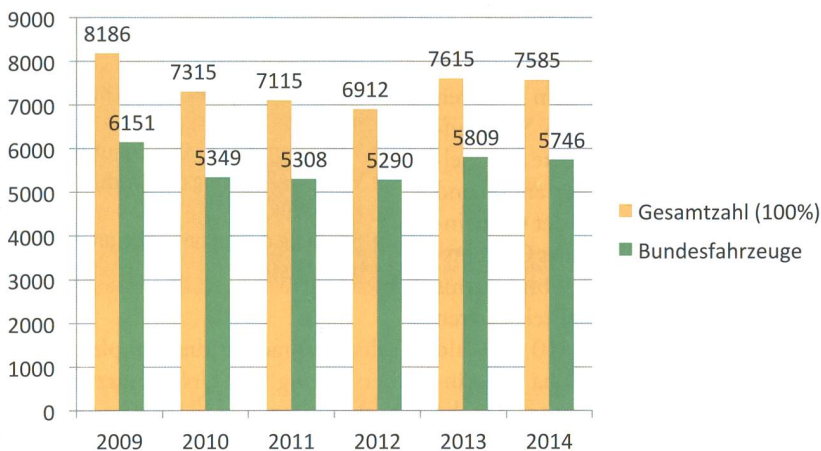
Bloss «feldgrüne» Schäden?

Das Schadenzentrum VBS entstand in seiner heutigen Form auf 1. Januar 2004 im Zuge des Reformprojekts VBS XXI. Es ist dem Generalsekretariat VBS unterstellt und steht momentan noch unter der Leitung von alt Nationalrat Josef Leu. Ziel war die Zusammenführung von verschiedenen Instanzen, welche im Schadenwesen tätig waren, sowie die Einführung neuer Prozesse und Informatikmittel. Unter anderem wurde damit das frühere Oberfeldkommissariat EMD abgelöst. Es steht ein breites ziviles, nebenamtliches Experten-Netzwerk aus den Bereichen Forst, Landwirtschaft, Hoch- und Tiefbau, Erschütterungen, Überschall, Tiere sowie Motorfahrzeuge (letztere aus der LBA) zur Verfügung.

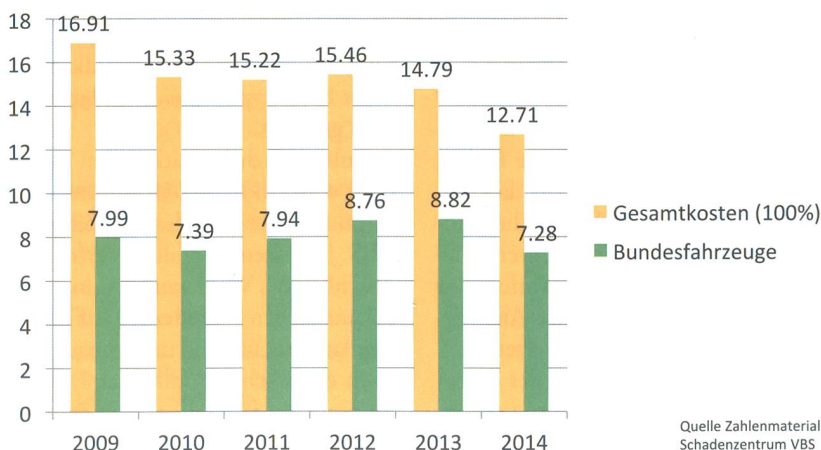
Das Schadenzentrum VBS versteht sich als Scharnierstelle zwischen Armee, Behörden und Zivilbevölkerung. Es ist primär zuständig für die Regulierung von Schäden, die sich bei militärischen Aktivitäten gegenüber Dritten ereignen können. Mit andern Worten liesse sich etwas salopp auch von der «Haftpflichtversicherung des Wehrmannes» während seiner Dienstzeit sprechen. Diese Tätigkeit des Schadenzentrums VBS entspricht am ehesten dem landläufigen Bild von dieser Verwaltungsstelle. Was viele wohl nicht wissen: Auch das Schaden- und Unfallmanagement für sämtliche Bundesfahrzeuge (Armee und Verwaltung) gehört zum Pflichtenheft.

Dieser erweiterte Aufgabenkreis äussert sich unmittelbar in der Schadenbilanz. Wie vielleicht gemeinhin angenommen, stehen nicht die Land-, Holz- und Kulturschäden der Armee im Fokus: Diese machten 2014 mit 0,66 Mio. CHF bloss 5,2 % aller Kosten aus. Der mit Abstand grösste Kostentreiber entfiel letztes Jahr unverändert auf die Bundesfahrzeuge (7,28

Anzahl Schadenfälle nach Schadenart



Kosten nach Schadenart (in Mio. CHF)



Quelle Zahlenmaterial:
Schadenzentrum VBS

Mio. CHF, entspricht über 57% der Gesamtkosten). Betrachtet man nicht die Kosten, sondern die Anzahl Schadenfälle, so liegt der Anteil der Bundesfahrzeuge gar bei rund 75%. Die Bundesverwaltung und das Berufsmilitär verursachten im Mittel der vergangenen Jahre je rund 20% aller Schadenfälle.

Der Bund als Eigenversicherer

Der Bund trägt das Risiko für Schäden an seinen Vermögenswerten und für die haftpflichtrechtlichen Folgen seiner Tätigkeit grundsätzlich selber. Auch bei grösseren Ereignissen (z.B. Totalschaden eines Spezialfahrzeugs, Flugzeugabsturz) kommt kein Rückversicherer zum Einsatz. In der Schadenbilanz des Schadenzentrums VBS gelangen grundsätzlich sämtliche Kosten zum Ausdruck, also beispielsweise auch der Zeitwert beim Totalschaden eines Fahrzeugs. Davon ausgenommen sind die Heilungskosten von Armeeingehörigen; diese laufen über die Militärversicherung bei der Suva.

Eine weitere Ausnahme betrifft die militärischen Flugobjekte: Es werden nur die sogenannten Drittschäden über das Schadenzentrum VBS abgewickelt. Am Beispiel des Absturzes einer F/A-18 vom 23. Oktober 2013 im Raum Alpnach mussten einzig die Schäden am Boden übernommen und ausgewiesen werden. Es ging dort hauptsächlich um Beschädigungen an Strassen, Eisenbahn, Fussgän-



Häufigste und kostenintensivste Schäden: Unfälle mit Bundesfahrzeugen.

Bild: Schadenzentrum VBS

gerstegen, zivilen Fahrzeugen, Wald und Steinschlag-Schutzeinrichtungen sowie um die Kosten der privaten Rettungsdienste (z.B. Feuerwehr) im Umfang von rund 0,6 Mio. CHF. Dieser Fall ist für das Schadenzentrum VBS mittlerweile erledigt.

Abschluss des grössten Schadenfalls

Ein militärischer Flugzeugabsturz führt folglich nicht tendenziell zum grössten Schadenfall in der Bilanz des Schadenzentrums VBS. Dieser ereignete sich vielmehr vor 30 Jahren, genauer am Abend des 5. Dezember 1985 nahe der Gemeinde Balzers (FL). Anlässlich eines Gefechtschiessens während eines Föhnsturms auf dem Waffenplatz St. Luzisteig setzten Leuchtpurgeschosse rund 110 ha Wald in Brand. Davon wurden 40 ha vollständig zerstört (das heisst Bäume, Büsche und Boden). Die betroffene Waldfläche war im Besitz der Gemeinde Balzers; 10% lag auf Territorium des Fürstentums Liechtenstein, 90% auf Schweizer Boden. Die Angst unter der Bevölkerung von Balzers war gross: Der Wald brannte nicht nur in nächster Nähe der Wohnhäuser, es herrschte auch starker Funkenflug. Insgesamt waren rund 1200 Personen im Einsatz, davon rund 700 freiwillige Helfer. Gross war aber auch die Wut über die Fehleinschätzung des Übungsleiters, die mangelhafte Ausbildung sowie Unterdotierung der Feuerwehr auf dem Waffenplatz St. Luzisteig und die verspätete Alarmierung der Ortsfeuerwehr von Balzers.

Bundesrat J.-P. Delamuraz, der damalige Vorsteher des EMD, konnte die erhitzten Gemüter nur mit einem doppelten Versprechen etwas beruhigen: Einer-

Ziele des Schadenzentrums VBS

- Verbesserung des Kundennutzens durch eine Anlaufstelle;
- Sicherstellung der Rechtsgleichheit für alle Geschädigten;
- Transparenz über das Schadenwesen im VBS;
- Verringerung der Durchlaufzeiten;
- Vereinheitlichung der Produkt- und Prozessstrukturen;
- Senkung der Anzahl Fälle und der Schadenskosten.

seits versprach er die komplette Wiederherstellung des Ursprungszustands der verbrannten Waldfläche; andererseits sicherte er zu, dass sämtliche notwendigen Vorkehrungen für die künftige Verhinderung eines weiteren Schadenfalls ergriffen würden. Der abgebrannte Wald war damals rund 30 Jahre alt. Es wurde umgehend eine spezielle Arbeitsgruppe unter Leitung des damaligen Oberfeldkommissariates EMD, später des Schadenzentrums VBS gebildet.

Anlässlich des traditionellen Jahresreports vom 25. Juni 2015 konnte der sichtlich zufriedene Chef des Schadenzentrums VBS, Josef Leu, den allseits erfolgreichen Abschluss des Wiederaufforstungsprojekts bekanntgeben – wiederum auf dem Waffenplatz St. Luzisteig und genau 30 Jahre nach dem Schadenfall. Der Laie durfte im Gelände feststellen: Die Brandwunden sind verheilt, die ergriffenen Massnahmen sind erheblich (siehe Kasten) –

Schadenzentrum VBS

9 Mitarbeitende (8,7 Vollzeitstellen)

72 nebenamtliche Schadenexperten

Unterstellung:

Generalsekretariat VBS

Mittlere Anzahl Fälle in Bearbeitung:

ca. 1200

Mittlere Behandlungsdauer:

2–3 Monate

Mittlere Schadensumme:

1675 CHF (2014)

Teuerster Einzelfall:

5,3 Mio. CHF (Waldbrand Balzers)

Geringster Schadenfall:

200 CHF (Beschädigung Gemeindeunterkunft)

Chef:

Josef Leu bis 4. September 2015 (Pensionierung)

Nachfolger:

Peter Studer (ab 1. September 2015)

und dem Schadenzentrum VBS erwachsen Kosten von rund 5,3 Mio. CHF.

Moderne neue Hilfsmittel

In unbekanntem Gelände, zu unüblichen Zeiten, bei jedem Wetter, in schwieriger Topographie, mit schweren sowie ungewohnten Fahrzeugen und einem genauen Auftrag unterwegs sein, birgt zweifellos erhebliche zusätzliche Gefahren und Risiken. Trotzdem: Im Mittel über 7500 Schadenfälle pro Jahr, umgerechnet über 20 pro Tag (inklusive Samstage und Sonntage) birgt zweifellos Optimierungspotenzial. Es kommt deshalb nicht von ungefähr, dass das Schadenzentrum VBS neben der eigentlichen Schadenregelung stark auf Schulung und Prävention setzt und möglichst oft vor Kadern, in Schulen und Kursen auftritt. Der höchste Wirkungsgrad wird dabei erreicht, wenn die Experten bereits im Vorfeld von grösseren Truppenübungen beigezogen werden, um eine Risikobeurteilung vorzunehmen und Vorschläge zu Schadenminimierung zu unterbreiten. Das Schadenzentrum VBS verfolgt dabei weder eine Null-Fehler-Toleranz noch fühlt es sich als Ankläger ge-

Waldbrand bei Balzers

Schadenbehebung:

- 110 ha Waldbrandfläche, davon 40 ha vollständig zerstört;
- 1200 Personen im Einsatz, davon 700 freiwillige Helfer;
- 700 m Steinschlag-Schutzmauern erstellt;
- 2700 m Erschliessungsstrassen gebaut;
- 7000 m Wildschutzzaun erstellt;*;
- 220 000 Waldbäume gepflanzt (Nacktwurzler);
- 35 000 weitere Waldbäume gepflanzt (Topfpflanzen);

- Ursprüngliche Kostenschätzung: 5,8 Mio. CHF;
- Tatsächliche Kosten: 5,34 Mio. CHF.

Flankierende Vorsorgemassnahmen:

- Schiessplatzbefehl überarbeitet;
- Ausbau Feuermeldeanlage (Funk und Draht);
- Bau Wasserfassung und Reservoir;
- Bau Hydrantenleitung entlang der Brandschutzwege;
- Anschaffung Tanklöschfahrzeug.

genüber dem Schadenverursacher. Josef Leu formuliert es wie folgt: «Wir wollen Goodwill für die Armee schaffen; gleichzeitig schlägt unser Herz für die Truppe.»

Sollte trotzdem etwas passieren, so stehen nächsten zwei benutzerfreundliche neue elektronische Hilfsmittel zur Verfügung: Im Zuge der laufenden Reorganisation des Informationssystems Schadenzentrum VBS (SCHAW) werden voraussichtlich ab Anfang 2016 elektronische Schadenmeldeformulare eingeführt. Bereits früher kann eine spezielle App heruntergeladen werden; diese liefert im Notfall

nicht nur die genaue eigene Position, sie weist auch den Weg zum nächstgelegenen Spital. Ferner können damit Notizen, Bilder, Video- und Sprachaufnahmen (z. B. Zeugenaussagen) erstellt werden. Es bleibt die Hoffnung, dass diese beiden neuen Hilfsmittel möglichst selten eingesetzt werden müssen. Sie leisten zweifellos einen Beitrag, um – in den Worten von Josef Leu – die gewünschte Wahrnehmung des Schadenzentrums VBS zu unterstützen: Sachgerecht, lösungsorientiert und schnell. ■

* Schutz gegen Wildverbiss, später wieder abgebaut.



Stiftung der Offiziere der Schweizer Armee
Fondation des Officiers de l'Armée Suisse
Fondazione degli Ufficiali dell'Esercito Svizzero

**UNUS PRO OMNIBUS, OMNES PRO UNO –
EINER FÜR ALLE, ALLE FÜR EINEN.**

Stiftung der Offiziere der Schweizer Armee

Mit Ihrer Unterstützung stärken Sie das Milizsystem, die Milizarmee und eine glaubwürdige Sicherheitspolitik der Schweiz. Die Stiftung ist steuerbefreit. Jeder Beitrag zählt!

Bankverbindung: UBS AG
IBAN: CH380026226210411901K

Weitere Informationen unter:
www.offiziersstiftung.ch

Stiftung der Offiziere der Schweizer Armee
117-119 avenue Général Guisan,
Case postale 212, CH-1009 Pully
info@offiziersstiftung.ch
www.offiziersstiftung.ch

TRUPPEN - BESUCHSTAG



BEIM EINZIGARTIGEN PANZERSAPPEUR-BATAILLON 11

SA | 10.10.2015
WAFFENPLATZ KLOTEN - BÜLACH
13:00 - 17:00 UHR

AUSSTELLUNG MATERIAL UND FAHRZEUGE
DYNAMISCHE VORFÜHRUNGEN IM GELÄNDE
VERPFLEGUNG



INFORMATIONEN | WWW.PZBR11.CH

Deine Armee
Ton armée
Il tuo esercito

WWW.VTG.ADMIN.CH | VERANSTALTUNGEN

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Schweizer Armee
Swiss Armed Forces

